

1207 Dringliche Interpellation (SP Köniz) "Kurzarbeit im Jugendtreff?"

Beantwortung; Direktion Bildung und Soziales

Vorstosstext

Im September 2007 zerstörte ein Brand den Jugendtreff auf dem Dreispitzareal. Seit diesem Ereignis mussten die Jugendlichen aus Köniz und dem Liebefeld rund 4 1/2 Jahre warten, bis am 10. Februar 2012 endlich zum Eröffnungspäro in den neuen Holzpavillon an der Schwarzenburgstrasse 196 eingeladen wurde.

Über den Betrieb des Jugendtreffs hat der Gemeinderat die Öffentlichkeit per Medienmitteilung wie folgt informiert: „Der Jugendtreff wird durch die Jugendarbeit Köniz (JUK) betrieben, das Verhältnis zwischen der Gemeinde und der JUK ist mittels Leistungsvertrag geregelt. Auch im neuen Treff wird der Betrieb massgeblich durch die Jugendlichen mitgestaltet. Der Treff wird ein Begegnungsort für Jugendliche und junge Erwachsene sein, in dem Jugendkultur in ihrer Vielfalt gefördert und gelebt wird. Jugendliche benötigen Orte und Räumlichkeiten, in denen sie ihre eigenen Ideen verwirklichen können. Der Jugendtreff soll verschiedenen Benutzer/-innen entsprechen und unterschiedliche Angebote ermöglichen. Er soll die Möglichkeit bieten zu experimentieren, Fähigkeiten zu erwerben, Talente zu entdecken und zu entfalten, kreativ zu sein und sich für Anliegen und Fragen Unterstützung und Rat zu holen.“ Entgegen allen berechtigten Erwartungen steht der schöne Minergie-Pavillon heute einsam und verlassen in der Landschaft.

Der Gemeinderat wird gebeten. Folgende Fragen zu beantworten:

1. Wann und wie oft genau ist der Jugendtreff offen?
2. Was wird dort geboten? Für welche Zielgruppen?
3. Von wie vielen Jugendlichen wird der Jugendtreff besucht?
4. Entspricht der Betrieb den Erwartungen des Gemeinderats?
5. Wird der Leistungsvertrag erfüllt?
6. Ist der Gemeinderat der Ansicht, dass die Ziele des Jugendtreffs, wie sie der Gemeinderat in seiner Medienmitteilung formuliert hat (siehe oben), unter den heutigen Umständen je erreicht werden können? Wenn ja: bis wann? Wenn nein: Was gedenkt der Gemeinderat zu tun?
7. Gibt es einen Plan, wie und bis wann der Jugendtreff belebt werden kann?
8. Welche Mittel stehen für den Betrieb des Jugendtreffs zur Verfügung?
9. Wo und wie wird über Anlässe und Angebote im Jugendtreff informiert?

Begründung der Dringlichkeit: Der Betrieb des Jugendtreffs scheint zu stagnieren, bevor er überhaupt richtig in Fahrt gekommen ist. Dieser Zustand ist unhaltbar. Die Jugend verdient es, dass der Gemeinderat rasch handelt und sicher stellt, dass spätestens bis zum nächsten Winterhalbjahr ein wesentlich attraktiverer Betrieb gesichert ist. Die SP beantragt Dringlichkeit um rasch beurteilen zu können, ob weitere Schritte nötig sind, damit dieses Ziel erreicht werden kann.

Hugo Staub, Martin Graber

Eingereicht

29. Mai 2011

Unterschrieben von 17 Parlamentsmitgliedern

Hugo Staub, Martin Graber, Mathias Rickli, Christoph Salzmann, Liz Fischli-Giesser, Anita Moser Herren, Ueli Witschi, Ruedi Lüthi, Stephie Staub-Muheim, Bernhard Bichsel, Heidi Eberhard, Anna Mäder, Christian Roth, Bernhard Zaugg, Mario Fedeli, Markus Willi, Annemarie Berlinger-Staub

Antwort des Gemeinderates

1. Wann und wie oft genau ist der Jugendtreff offen?

Jeweils mittwochs und freitags von 12:00 bis 17:00 Uhr. Dies entspricht den üblichen Öffnungszeiten aller Jugendtreffs in der Gemeinde Köniz. Ein genauer Zweimonatsplan ist beim Treff angeschlagen. Details zu den Öffnungszeiten der verschiedenen Treffs sind zudem unter www.juk.ch auffindbar. Im Treffpunkt befindet sich zusätzlich das Büro des Jugendarbeitenden des Gebietes Köniz/Liebefeld. Dieses dient als Anlaufstelle für Einzelgespräche. Solche finden je nach Bedarf nach Absprache mit dem zuständigen Jugendarbeitenden statt.

Zusätzliche Öffnungszeiten an Abenden sowie Vermietungen an interessierte Personen und Gruppen sind vorgesehen (siehe Antwort 7).

2. Was wird dort geboten? Für welche Zielgruppen?

Die Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 20 Jahren.

Die Jugendarbeit Köniz/Liebefeld begleitet und fördert die Jugendlichen auf dem Weg zur Selbstständigkeit. Sie stellt Ressourcen vor Defizite, baut Selbstwert auf, fördert das Selbstbewusstsein, die Selbstwirksamkeit und die Identifikation mit dem Lebensraum, integriert und agiert gesundheitsfördernd. Kinder und Jugendliche beteiligen sich partnerschaftlich an den Prozessen der Gesellschaft und des Treffs (zum Beispiel durch Mitwirken in der Betriebsgruppe).

Der Treff ist eine Kreativbox, ein Begegnungszentrum mit dem Ziel, dass die Kinder und Jugendlichen ein Erfolgserlebnis durch das Einbringen und Realisieren von eigenen Ideen haben. Der Treff soll Raum bieten um Projekte zu realisieren, sich z.B. werktechnisch zu betätigen und selber Spielsachen zu bauen, beispielsweise Tore, Liegestühle oder Sonnenschirme für den Gebrauch im Liebefeld Park. Aber auch Gemeinschaft pflegen, austauschen, zusammen kochen, trinken und essen. Denkbar sind auch Filmabende, Tanzstunden und so weiter. Die Jugendlichen geben den Input, sollen und müssen aber auch mitarbeiten, z.B. durch laufende aktive Mit- oder Umgestaltung des Treffs und des Aussenraumes oder aktive Planung und Durchführung von Projekten und Events.

3. Von wie vielen Jugendlichen wird der Jugendtreff besucht?

Zur Zeit sind es jeweils ca. 10 aktive Kinder und Jugendliche zu den offiziellen Trefföffnungszeiten. Hinzu kommen Einzelgespräche nach Bedarf. Mehrere Jugendliche und junge Erwachsene beteiligen sich sporadisch an den Fertigstellungsarbeiten des Treffs.

4. Entspricht der Betrieb den Erwartungen des Gemeinderats?

Nein, die Besucherzahl entspricht nicht den Erwartungen. Die Jugendarbeit Köniz ist gefordert, diesbezüglich noch Aufbauarbeit zu leisten. (siehe Frage 7)

5. Wird der Leistungsvertrag erfüllt?

Ja. Der Leistungsauftrag der juk wird vorwiegend durch verschiedene Projekte und insbesondere durch die Präsenz im öffentlichen Raum wahrgenommen. Die Angebote der Jugendarbeit beinhalten u.a.:

- Unterstützung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen in der Umsetzung ihrer Anliegen und Initiativen.
- Begleitung von Einzelnen und Gruppen sowie Intervention in Konfliktsituationen.
- Durchführen von Präventionsveranstaltungen.
- Durchführen von Freizeitanlässen und -projekten unter Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen.
- Durchführung von Projekten zu kinder- und jugendspezifischen Themen.
- Unterstützung von Kinder- und Jugendgruppen bei Konfliktlösungen.
- Motivieren von Kindern und Jugendlichen zur Mitwirkung
- Information von Kindern und Jugendlichen sowie deren Bezugspersonen über kinder- und jugendrelevante Fragen.
- Beratung von Kindern und Jugendlichen unter Miteinbezug betroffener Bezugspersonen und Institutionen.
- Vermittlung von Kindern und Jugendlichen an weiterführende professionelle Institutionen.
- etc.

Der Jugendtreff ist nur einer von verschiedenen möglichen Orten, an denen der Leistungsauftrag wahrgenommen wird. Die hauptsächliche Zielgruppe ist im öffentlichen Raum, in den Quartieren, im Park, in Schulanlagen, Bahnhöfen, Bushaltestellen und anderen Brennpunkten anzutreffen. Entsprechend der Strategie, welche die Könizer Jugendarbeit in den vergangenen Jahren verfolgte, wurde der Arbeit im öffentlichen Raum deshalb deutlich mehr Aufmerksamkeit geschenkt.

Die Nutzungsmöglichkeiten des Jugendtreffs sind momentan noch reduziert. Die Zusammenarbeit mit den Jugendlichen bei der Gestaltung und Fertigstellung der Arbeiten im Treff können als zielgerichtete und wirkungsvolle Projektarbeit mit Jugendlichen betrachtet werden.

6. Ist der Gemeinderat der Ansicht, dass die Ziele des Jugendtreffs, wie sie der Gemeinderat in seiner Medienmitteilung formuliert hat (siehe oben), unter den heutigen Umständen je erreicht werden können? Wenn ja: bis wann? Wenn nein: Was gedenkt der Gemeinderat zu tun?

Ja. Zur Zielerreichung sind insbesondere die Jugendlichen selbst gefordert. Selbst mit einer geringen Besucherzahl können die Ziele bereits weitgehend erreicht werden. Bestrebungen nach mehr Auslastung bzw. grösserer Nutzung des Treffs sind laufend im Gange (siehe Antwort 7).

Es gilt zu berücksichtigen, dass im Verlauf der Planung im vergangenen Jahr mehrfach Einsparungen gemacht werden mussten, um den Treff im geplanten Umfang realisieren zu können. Der Treff wurde der JUK bzw. den Jugendlichen sozusagen im Rohbau übergeben. Verschiedenste Arbeiten müssen durch die Jugendarbeitenden in Zusammenarbeit mit den Jugendlichen selbst vorgenommen werden. Dazu gehören z.B. der komplette Aufbau einer Küche, ein Teil der sanitären Anlagen, die ganzen Malerarbeiten sowie verschiedene Arbeiten in der Umgebung. Die Arbeiten werden zum Teil im Jugendtreff selbst geleistet. Etliche Teile werden auch andernorts (z.B. Werkräume der Schulen) hergestellt. Die Arbeit wird in der Freizeit geleistet, die den Jugendlichen zur Verfügung steht und kann daher nur stundenweise an freien Nachmittagen erfolgen. Dies wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen (siehe Antwort 7). Die Jugendarbeitenden und die Jugendlichen sind dadurch sehr gefordert, andererseits entsprechen gerade diese Arbeiten dem Ziel der aktiven Mitgestaltung und Übernahme von Verantwortung.

7. Gibt es einen Plan, wie und bis wann der Jugendtreff belebt werden kann?

Im Verlauf des Monats August werden die Arbeiten im Treff durch die Jugendlichen weitgehend abgeschlossen sein. Danach werden auch abendliche Veranstaltungen oder Vermietungen möglich sein, wie dies zum Teil in andern Treffs der Fall ist. Von da an kann von einem normalen Treffbetrieb gesprochen werden.

Die Planung und Gestaltung von Anlässen soll auch künftig vorwiegend durch die Jugendlichen selbst wahrgenommen werden. Nun gilt es, diese aufzusuchen, anzusprechen und zu motivieren.

In den viereinhalb Jahren ohne Treff musste der Jugendarbeitende seine Arbeit an andere Standorte verschieben bzw. vermehrt im öffentlichen Raum tätig sein. Die Jugendlichen begannen, auf andere Treffs (z.B. Schliern) oder auf Begegnungsmöglichkeiten in der Stadt Bern auszuweichen und haben sich an diesen Orten ihr Beziehungsnetz aufgebaut. Zum Teil sind es nicht mehr die selben Jugendlichen. Die heutige Zielgruppe kennt teilweise nichts anderes als jene Orte, an die sie in der Zeit ausgewichen sind. Die Beziehung der Jugendlichen zum neuen Treff muss von Grund auf neu aufgebaut werden. Dies dürfte erfahrungsgemäss noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Durch regelmässige Präsenz u.a. im Liebefeld Park wird versucht, Kinder und Jugendliche anzusprechen und sie mit dem Treff vertraut zu machen. Der Jugendarbeiter ist auf den Pausenplätzen im Steinhölzli oder im OZK präsent und nimmt mit den Jugendlichen Kontakt auf. Sie sollen den Treff kennen und schätzen lernen und auch vorbeischaun, wenn draussen schlechtes Wetter herrscht. Ein niederschwelliger Zugang zum Treff ist das Ziel.

8. Welche Mittel stehen für den Betrieb des Jugendtreffs zur Verfügung?

Für die Führung des Jugendtreffs können 15 Stellenprozentage eingesetzt werden. Allenfalls ist ab 2013 eine leicht grössere Präsenz möglich, sofern das zusätzliche Budget für den Aufbau der Arbeit mit Kindern von 6-11 Jahren (erweiterte Zielgruppe ab 2013) bewilligt wird.

Das Budget der Jugendarbeit rechnet im Jahr 2012 mit einem Gesamtaufwand von rund Fr. 780'000.00. Davon stehen rund Fr. 135'000.00 für Sachaufwände sowie Fr. 30'000.00 für Aktivitäten zur Verfügung. Für das Gebiet Köniz bedeutet dies zusammen rund Fr. 23'500.00. Darin finden sowohl der Mietzins und die Aufwände rund um den Treff, wie auch Ausgaben für Projekte im Gebiet Platz.

Gemäss Vorgaben des Kantons muss der Personalaufwand mindestens 70% des Gesamtaufwandes ausmachen. Der Sachaufwand ist daher ebenfalls von der Bewilligung des oben erwähnten Budgets abhängig. Bei einem grösseren Personalaufwand kann (innerhalb des ermächtigten Betrages) auch der Sachaufwand leicht erhöht werden.

9. Wo und wie wird über Anlässe und Angebote im Jugendtreff informiert?

Über Homepage, SMS, Facebook, juk-blog, Flyer, auf den Schulplätzen, via Vernetzungspartner und Printmedien.

Köniz, 04. Juli 2012

Der Gemeinderat